

Bezugspreis:
Monatlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.,
vierteljährlich 5,40 Mk., halbjährlich 10,80 Mk.,
jährlich 21,60 Mk., bei der
Post abgeholt 1,80 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
3. Nassauer Landwehr.
4. Nassauer der Preuss. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag des Limburger Vereinsstudien, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die Nebengespaltene kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kellamenszeiten kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Kaball
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 231.

Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 6. Oktober 1915.

46. Jahrgang.

Der Balkan in Bewegung. Rücktritt des Kabinetts Venizelos in Griechenland.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wlad. Reuch.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage an der Südwestfront ist unverändert.
Auf den Hochflächen von Vercelli und Lastrauna
ist der Feind seine Angriffe gestern nicht erneuert.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen unternahmen von der Trina-
Gruppe aus Streifungen auf serbisches Gebiet. Es
wurden Gefangene eingebracht. Sonst keine be-
merkenswerten Ereignisse.

u. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ämtlicher türkischer Bericht.

22. Konstantinopel, 5. Okt. Das Haupt-
quartier teilt mit: Von der Dardanellen-
front ist von Anafarta und bei Yurum nichts
Wesentliches zu melden. Bei Sedd-ul-
Bahr feuerte die feindliche Artillerie am 3. Okt.
gegen unseren linken Flügel an tausend Ge-
schosse ab, ohne irgend ein Ergebnis zu erzielen.
Wurde aber durch kräftige Erwiderung unserer
Artillerie zum Schweigen gebracht. Eine von uns
auf diesem Flügel geprengte Mine flügte dem
Feind schwere Verluste zu. Unsere Geschütze
machten einen auf die Dardanellen feuernden
feindlichen Kreuzer zweimal und zerstörten
seinen Panzer. Unsere Batterien
auf asiatischem Ufer beschossen am 3. Oktober ein
Schleppschiff und die Landungsstelle des
Feindes bei Sedd-ul-Bahr und verursachten dem
Feind schwere Verluste. Das Gegenfeuer des Fein-
des blieb ohne Wirkung. Von den anderen Front-
en ist nichts zu melden.

Ein englisches Transportschiff versenkt?

Köln, 5. Okt. (Etr. Press.) Die „Köln. Ztg.“
meldet aus Madrid: Der „Correo Espanol“ glaubt
an überaus zuverlässiger Quellen zu wissen, daß
eines der im Mitteländischen Meer kreuzenden
italienischen Unterboote vor einigen Tagen am Ein-
gang der Meerenge von Gibraltar ein mit Trup-
pen und Kriegsmaterial beladenes englisches
Transportschiff torpediert und versenkt
habe, was englischerseits so plan geheimgehalten
werde. Eine später eingetroffene Meldung aus
Lissabon, daß an der Ankerkette 7 Leichen eng-
lischer Seeleute angeschwemmt und begraben wor-
den seien, könnte dies bestätigen. Die Abfahrt
von 6 Truppentransportern aus Gib-
raltar soll einstweilen aufgehoben worden
sein.

Ein erfolgreicher Gegenangriff bei Loos.

Die Redoute Hohenzollern zurückgewonnen.
London, 5. Okt. (Etr. Press.) Offizielle Mit-
teilung vom 4. Oktober:
„Gestern nachmittags unternahm der Feind nach
dem heftigen Bombardement wiederholte
und entschlossene Angriffe im offenen
Schilde gegen unsere Schützengräben zwischen den
Hohenzollern und der Straße von Gulluck nach
Fermas. (Im Raum von Loos. D. Red.) Alle
Angriffe wurden von der Infanterie aufge-
halten und konnten nirgends unsere Gräben er-
reichen. Weiter nördlich hat der Feind den größ-
ten Teil der Redoute Hohenzollern wieder ge-
wonnen. Auf dem Reste der Front ist die Lage
unverändert.“

Die deutschen Gegenangriffe im Abschnitt von
Loos — nördwestlich von Vercelli — haben zu einem
bedeutenden Erfolg geführt. Der größte Teil des
Hohenzollernwerkes ist von unseren
Truppen zurückgewonnen worden. Welche Wichtigkeit
für Engländer der Befreiung dieser befestigten
Stellung, aus der uns ein Gasangriff ver-
boten hätte, beilegen, ersieht man am besten aus
dem Lagebericht des Marschalls French, in dem
er heißt:
„Am 2. September morgens griffen das erste u.
das zweite Armeekorps an und nahmen die erste
und wichtigste feindliche Schützengrabenlinie auf un-
serem linken Flügel bei Grenay bis zum nörd-
lichen Ende der Redoute Hohenzollern
wieder.“ Diese Stellung war außer-
ordentlich stark, denn sie bestand in einer
ausgehenden Linie aus ausgebauten Redouten,
Schützengraben, Unterständen mit Panzer-

Ein englischer Angriff abgewiesen. Weitere französische Bemühungen vergeblich. Kriegsrechtswidrige Täuschungsmanöver der Russen.

Deutscher Tagesbericht vom 4. Oktober.

WB. Großes Hauptquartier, 5. Okt.

(Ämtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Englische Handgranatengriffe auf
das Werk nördlich von Loos wurden
wieder abgewiesen.

Bei den vergeblichen Angriffen auf
dieses Werk haben die Engländer
außer den sonstigen sehr beträchtlichen
Verlusten an Toten und Verwundeten
über 80 Gefangene und zwei Minen-
werfer in unserer Hand gelassen.

Das von den Franzosen nordwest-
lich Givenchy besetzte Grabenstück ist
gestern zurückerobert. Vier französische
Maschinengewehre wurden dabei erbeutet.

In der Champagne lag stärkeres
feindliches Artilleriefeuer auf der Stel-
lung nordwestlich von Souain, wo
auch Angriffsabsichten beim Feinde er-
kennbar waren. Unser Artilleriefeuer
verhinderte ein feindliches Vorgehen.

Bei Banquois kamen wir mit
Minensprengungen dem Feinde zuvor.

Fuppeln, Kellern, die in Abständen längs der gan-
zen Linie errichtet waren, und von denen sich ein-
nige sehr geräumige 30 Fuß unter der Erde be-
fanden. Das erste Reservekorps und die dritte
Kavalleriedivision wurde hierfür verwendet und
schließlich auch die 28. Division.

33 Generale bisher aus der italienischen
Armee entlassen.

Lugano, 5. Okt. Zusammen mit den vorgestern
zur Disposition gestellten Generalen Gassali,
Rossa, Reifoli, Mirone, Giove, Caputo und Ana-
bei sind mit den vorausgegangenen bisher in vier
Wochen 33 Generale aus der italienischen Armee
entfernt worden.

Vor der Kriegserklärung?

Lugano, 5. Okt. (Etr. Press.) Das „Giornale
d'Italia“ hat eine Meldung aus Petersburg erhal-
ten, wonach die russische Kriegserklärung an Bul-
garien bevorsteht. Ihr werde sofort die französi-
sche und englische Kriegserklärung folgen.

Bulgariens Entschlossenheit.

Sofia, 5. Okt. (Etr. Bln.) Ministerpräsident
Radoslawow erklärte den Vertretern der re-
gierungsfreundlichen Parteien:

„Wir stehen vor dem Kriege und müssen unsere
nationalen Interessen verteidigen. Wir müssen
unseren Gegnern alles das, was sie uns vor zwei
Jahren genommen haben, mit bewaffneter Hand
entreißen u. uns für jede Verletzung volle
Genugtuung verschaffen.“

Die Stärke der englisch-französischen
Landungsarmee.

Athen, 5. Okt. (Etr. Press.) Die Agencia Ste-
fani meldet: Nach einem Telegramm der „Tri-
buna“ aus Athen soll die in Landung begrif-
fene Armee nahezu 200 000 Mann stark sein (?)
Sie stehe unter dem Oberbefehl des französischen
Generals Sarrail.

Lugano, 5. Okt. (Etr. Press.) Nach einer
Meldung des „Secolo“ aus Saloniki waren
bis Sonntag Abend sechzehn große französische
Transportschiffe vor der Karaburnus-Bucht
verankert, aber noch nicht in den Hafen von Salo-
niki eingelaufen. Das Landungsheer be-
steht nur aus Europäern, keinen Kolonialtruppen.

Zahlreiche feindliche Minenstollen wurden
abgequetscht.

Feindliche Flieger bewarfen den Ort
Blache-St. Vaast, nordwestlich Arras
mit Bomben. Ein Einwohner wurde
getötet. Sonst entstand kein Schaden.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Nach ihren Niederlagen am 3. Okt.
haben die Russen gestern die Angriffe
gegen unsere Stellungen nur mit
schwächeren Abteilungen wiederholt;
sie wurden leicht abgewiesen.

Bei den anderen Heeresgruppen
hat sich nichts ereignet.

Russische Patrouillen tragen, wie
einwandfrei festgestellt ist, zur Täuschung
unserer Truppen deutsche Helme; es ist
selbstverständlich, daß solche Militär-
personen, wenn sie in unsere Hände
fallen, nach dem Kriegsrecht behandelt
werden.

Oberste Heeresleitung.

Das Hauptziel soll angeblich sein, die Linie Salo-
niki-Risch vor bulgarischen Angriffen zu
schützen.

Lugano, 5. Okt. (Etr. Press.) Nach einer
Meldung des „Secolo“ aus Saloniki ist der grie-
chische Verkehrsminister Diamantidis dort
angekommen und übernahm für den Staat die
Strecke Saloniki-serbische Grenze der orientali-
schen Bahnen. Er wird ein anderes Personal ein-
stellen.

Die Entente-Truppen besetzen nicht den
Bahnhof, sondern werden in der Umgebung lagern.
Die Ausschiffung und Abfahrt soll so gechehen,
daß die griechische Mobilisierung nicht gestört
wird.

Die Haltung Griechenlands.

Athen, 5. Okt. Die allgemeine Mobil-
machung Griechenlands wurde trotz der
Artikel der Venizelos-Presse, welche von Jubel und
Begeisterung im Lande spricht, von der Bevölke-
rung gleichgültig aufgenommen, da sie nicht
wünscht, daß Griechenland sich zur Verteidigung
Serbiens in Abenteuer stürzt. Es wird berichtet,
daß Griechenland keine Verpflichtung gegenüber
den Ententegegnern habe. König Konstantin habe
das Angebot Frankreichs, Griechenland einen Kre-
dit von 100 Millionen Franken zu gewähren, ab-
gelehnt.

Eine rumänische Anleihe in London?

London, 5. Okt. (Etr. Press.) Die Agence
Havas will erfahren haben, daß Rumänien in
London eine neue Anleihe abgeschlossen hat, die
bereits amtlich ratifiziert worden sei.

Die Landung in Saloniki.

Abzug der Entente-Truppen von
Gallipoli.

Berlin, 5. Okt. (Etr. Bln.) Die „Vossische
Zeitung“ berichtet aus Sofia: Sicheren Nachrich-
ten zufolge hat die Entente bereits begonnen,
die Truppen von der Halbinsel Gallipoli
zurückzuziehen. Es gilt als sicher, daß der
Bierverband die Dardanellenaktion endgültig auf-
gibt.

Es gibt kochhafte Leute, die behaupten, daß die
Westmächte nur deshalb ihre Truppen nach Salo-
niki schickten, weil sie auf diese Weise ohne totale
Blamage von dem aussichtslosen Gallipoli-
Abenteuer loszukommen hofften. Das
Abenteuer in Mazedonien ist aber nicht weniger
problematisch und wird von einsichtigen Politikern
und Militärs erst recht für ein gefahr-
liches Cabanquelspiel erklärt. Um so besser
für die Sache der Zentralmächte!

Lugano, 5. Okt. (Etr. Bln.) „Corr. della Sera“
meldet aus Athen vom 3. d. Mts. mittags:

General d'Amade, der sich bereits in Serbien
befindet, wird das Kommando der verbündeten
Truppen übernehmen. General Hamilton organi-
siert die Landung der Truppen und des Materials
in Saloniki. Die Nachricht von der Landung der
Truppen der Entente hat in Athen einen außer-
ordentlichen Eindruck gemacht.

„Das ausgezeichnete Klima“ Saloniki.

Glasgow, 5. Okt. (Etr. Bln.) Bei seinem Besuch
in Saloniki antwortete General Hamilton eini-
gen griechischen Journalisten auf ihre Frage mit
echt englischem Humor: „Ich bleibe hier, weil mir
Griechenland gefällt, das Klima ist ausge-
zeichnet!“

Demission des griechischen Kabinetts.

Budapest, 5. Okt. (Etr. Bln.) Das Blatt „A
Bilog“ meldet aus Athen: Im gestrigen Minister-
rat führte der Ministerpräsident Venizelos aus,
Griechenland würde nicht genügend
Kräfte haben, um einer eventuellen Landung
der Truppen des Bierverbandes entsprechend
Widerstand leisten zu können. Am besten
seies daher, wenn es dem natürlichen
Zwange gehorche und den Ententemächten
nachgebe. Die Regierung soll in einer Protestnote
erklären, daß das Landen von Truppen des Bier-
verbandes eine ungeschickliche Verletzung der Neu-
tralität Griechenlands sei, im übrigen nach diesem
Proteste den Durchmarsch der betreffenden Trup-
pen durch griechisches Gebiet dulden.

Der Ministerrat teilte diese Bedenken des Mi-
nisterpräsidenten. Nachdem aber die Krone in
dieser Frage einen vollkommen gegen-
teiligen Standpunkt einnimmt, be-
schloß der Ministerrat die Demission des Ge-
samtministeriums. Venizelos erschien nach der
Konferenz beim König, um diesem die Demission
des Ministeriums zu überreichen. Der König hat
sich die Entscheidung vorbehalten und die Staats-
männer Gounaris, Theotokis und Kallis zu sich
gebeten. Man meint, daß im Falle Kallis mit
der Bildung des neuen Kabinetts betraut werden
sollte, der gegenwärtige Generalschef Dismantis
auf seinem Posten verbleiben werde.

Venizelos.

Paris, 6. Okt. Die „Agence Havas“ er-
fährt aus Athen, daß Ministerpräsident Veni-
zelos gestern vom König empfangen wurde, der ihm
erklärte, er könne der Politik des gegenwärtigen
Kabinetts nicht zu Ende folgen.

Venizelos hat dem König sein Ab-
schiedsgesuch eingereicht.

Der Truppeneinzug durch griechisches
Gebiet.

Ein Rotenwechsel.

Amsterdam, 5. Okt. (Etr. Press.) Der griechi-
sche Generalkonsul für Holland erhielt folgenden
amtlichen Bericht aus Athen vom 3. Oktober:
Der französische Gesandte richtete heute an den
griechischen Ministerpräsidenten folgenden Brief:
„Im Auftrage meiner Regierung habe ich die
Ehre, Ew. Exzellenz in Kenntnis zu setzen von der
Ankunft des ersten französischen Trup-
pendements in Saloniki und gleich-
zeitig zu erklären, daß Frankreich und Eng-
land als Bundesgenossen Serbiens ihre Truppen
senden, sowohl um Serbien zu helfen zu kommen,
als auch mit Serbien Verbindung zu unterhalten,
daß Griechenland, das ihnen bereits so viele
Beweise der Freundschaft gegeben hat, sich nicht
diesen Maßnahmen widersetzen werde, die im Inter-
esse Serbiens getroffen wurden, das zu gleicher
Zeit der Bundesgenosse Griechenlands ist.“

Gen. Guillemin.

Am Abend antwortete der griechische Minister-
präsident folgendes:

„In Beantwortung Ihres Schreibens habe ich
die Ehre, Ew. Exzellenz zu erklären, daß die
königliche Regierung, welche neutral in dem
europäischen Kriege ist, die durch die angeführten
Handlungen nicht gutheißen kann, da
sie die Neutralität Griechenlands be-

tragen, ein Eingriff, der von einer großen Bedeutung ist, da er durch zwei große kriegsführende Mächte geschieht. Die Regierung hat sofort die Pflicht, gegen den Durchmarsch fremder Truppen durch griechisches Gebiet zu protestieren. Der Umstand, daß diese Truppen ausschließlich bestimmt sind, um Serbien, dem Bundesgenossen Griechenlands zu Hilfe zu kommen, ändert in keiner Weise die juristische Stellung der königlich-griechischen Regierung. Denn selbst vom Balkanstandpunkt aus betrachtet, würde das neutrale Griechenland, wenn nicht der casus foederis gegeben ist, absolut nichts zu tun haben mit der Gefahr, die im Augenblick Serbien bedroht, und die die Ursache der Entsendung internationaler Truppen ist, um Serbien zu Hilfe zu kommen.

Bez. Veniseles.

Das Scheitern der Offensive an der Westfront.

Berlin, 5. Okt. (Str. Bl.). Wenn auch die blutigen Kämpfe im Westen noch nicht abgeschlossen sind, so können wir doch bereits mit Genugtuung feststellen, daß die wiederum von unseren Gegnern mit so großen Hoffnungen unternommene Offensive gescheitert ist. Das Ziel des französischen Generalstabs war, „die Deutschen aus Frankreich zu verjagen und mit Hilfe der englischen Divisionen ohne Ruhe Tag und Nacht durchzuhalten über die zweite und dritte Linie bis in das freie Gelände“, und um die erhöhten Erfolge der Infanterieangriffe auszunutzen, sollte die ganze Kavallerie an diesem Angriff teilnehmen. Diesen großen Durchbruchplan hat Joffre in dem jetzt von unserer Obersten Heeresleitung veröffentlichten Geheimbefehl aufgestellt, und man ersieht daraus leicht, daß der so oft schon vergeblich versuchte Durchstoß diesmal von langer Hand bis in alle Einzelheiten vorbereitet war. Eine Ergänzung zu der Anleitung und Aufmunterung Joffres liefert der militärische Mitarbeiter der „Times“. Aus seinem Bericht geht hervor, daß seit dem 16. August die Franzosen und Engländer zielbewußt auf die neue Durchbruchaktion hinarbeiteten. Die deutsche Front sollte zermürbt werden, durch die fast ununterbrochene Beschichtung unserer Linien. Diese Beschichtung sollte, so berichtet der militärische Sachverständige in der „Times“, „das Vertrauen des Feindes auf sich selbst und seine Befestigung erschüttern“. Und wenn das erreicht wäre, dann sollte unmittelbar vor dem Infanterieangriff das orkanartige Feuer einsetzen.

Wie aus unseren Gegnern alles ausgedacht war, geht daraus hervor, daß an zahlreichen Stellen mit Flugzeugen weit hinter unserer Front Belgier, Franzosen und Engländer landeten, die, mit allerhand Sprengmitteln ausgerüstet, den Auftrag hatten, unsere rückwärtigen Verbindungen, die Bahnen und Kunstbauten zu zerstören. Der „unter besonders günstigen Bedingungen“, wie Joffre sagt, unternommene allgemeine Angriff, der aus mehreren größeren und gleichzeitigen Angriffen auf sehr großen Fronten bestehen würde, sollte diesmal so gelingen, daß der Krieg binnen kurzem mit einem Schlag zu Ende sein sollte. Das Ziel war weit gestellt, aber auch diesmal werden sich die englisch-französischen Heerführer eingeleben müssen, daß das Ergebnis nur ein großer Mißerfolg ist.

Obwohl der schon erwähnte militärische Sachverständige der „Times“ unmittelbar nach dem ersten Angriff, der unsere Gegner offen einstellende Teilerfolge einbrachte, schrieb: „Wir können jetzt annehmen, daß sich die Lage rasch entwickeln wird“, sind diesen prophetischen Prophezeiungen keine Taten gefolgt. Im Gegenteil, die Engländer haben einen ganz gewaltigen Teil des mit Hilfe eines Gasüberfalles gewonnenen Gebietes an unsere Truppen wieder verloren. Dieser Gasüberfall hat uns übrigens nur geringe Verluste gebracht, denn wir waren darauf vorbereitet und hatten die Abwehrmittel zur Hand.

Von der Westfront.

Nördlich der vielgenannten Ortschaft Doss im Artois hatten die Engländer bei Beginn der großen Joffreschen Offensive mit Hilfe der giftigen Gase neben andern deutschen Positionen auch ein großes Erdwerk erobert, dem unsere Feldgrauen den stolzen Namen „Redoute Goben-zoller“ gegeben hatten. Dieses Erdwerk haben unsere Truppen, nachdem die erste Verblüffung verfliegen war, in einem klünnen Gegenstoß den Briten wieder glücklich entreissen. Es steht nun das ganze Trachten der englischen Oberleitung danach, diese Redoute, deren Eroberung Feldmarschall French im offiziellen Bericht in tönenden Worten sich gerühmt hatte, wieder zurückzugewinnen, und mehrfach sind in dieser Absicht Angriffe vorgetrieben worden, die freilich immer fehl schlugen. Am Montag verjagten die Engländer von neuem sich

von verschanzten Stellungen einen neuen Angriff mit Handgranaten auf bemächtigen; aber unsere Pioniere und Infanteristen vertrieben sich auch vortrefflich auf diesen modernsten Kampf mit Handgranaten und leuchteten den lieben Betlern böse beim. Die Angreifer der Redoute hatten nicht bloß einen starken Verlust an Töten und Verwundeten, sondern mußten obendrein noch 80 unverletzte Gefangene in unserer Hand lassen. Auch bei der Ortschaft Givenchy war das Glück unsern tapfern Feldgrauen hold, indem es ihnen gelang, ein bei dem feindlichen Generalsturm eingebautes Grabenstück zurückzuerobern und dabei noch 4 französische Maschinengewehre zu erbeuten. In der Champagne wollten die Franzosen eine deutsche Stellung nordwestlich von Souain durch das gefährdete Artillerie-Trommelfeuer sturmreif machen. Als auf unserer Seite die bösen Absichten des Gegners klar erkannt waren, nahm sich die deutsche Artillerie der Sache an und deckte die feindlichen Positionen und die gegnerische Artillerie mit einem wohlgezielten Schmelzfeuer derart zu, daß dem Feinde alle Angriffsbahnen vergingen. Bei Baugnois kamen unsere wackeren Pioniere dem Gegner durch glückliche Minenprellungen zuvor, so daß er seinen schon weit gediehenen Minen-Angriff aufgeben mußte.

Von der Ostfront.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz war die deutsche Heereskavallerie aus der Gegend von Bileja, nördlich Polodejno, zurückgenommen worden. Es trat hier mehr und mehr eine starke russische Offensive nach Westen hervor, die nördlich der Bahn von Polodejno nach Wilna, beiderseits des Narocz- und Miadziolleses, sich vorstieß und auf ihrem rechten Flügel bei Koszany von Reiterei begleitet wurde. Die russische Kavallerie wurde am Samstag bei Koszany von der ungarischen über die von Süden der Dina zukommende Miadziolka zurückgeworfen. Nun liegen die Russen, wie schon gemeldet, am Sonntag auf der ganzen, allerdings von Seen unterbrochenen, 75 km. langen Front zwischen Postaw im Norden und Smorgon im Süden einen durch Artilleriefeuer heftig vorbereiteten Angriff folgen, der unter außergewöhnlichen schweren Verlusten für sie zusammenbrach. Am Montag wiederholten sich diese Angriffe; sie wurden jedoch von schwächeren russ. Abteilungen ausgeführt und konnten mit Leichtigkeit abgewiesen werden. Dadurch ist die Absicht, zwischen der Armee Eidsborn und der gegen Dinaburg operierenden Armee Below durchzustoßen und selbe von einander zu trennen, vereitelt worden. Bei den Heeresgruppen des Prinzen Leopold von Bayern und des Feldmarschalls v. Moeden ist keine Veränderung eingetreten.

Aus der Zeitungsschau.

In der Frankf. Zeitung lesen wir: Während so in Sofia eine längere Zeit Entscheidung formuliert wird, welche Richtung der Mitherrschschaft auf dem Balkan für verlässlich erklärt, sehen wir die andern Mächte der „Enver“-Entscheidungen folgen, deren tatsächliche Wirkungen schwer abzumessen sind, die aber diplomatisch und moralisch das Urteil der Welt über die Rechtsgrundlagen dieses Krieges entscheidend beeinflussen müssen, wenn anders es noch in den Köpfen der Menschen mit rechten Dingen zugeht. Auf dem Wege über Holland ist uns der Notenwechsel zwischen dem französischen Botschaften in Athen und dem griechischen Ministerpräsidenten bekannt geworden. Danach zeigt Frankreich in Athen an, daß es unter Verletzung der griechischen Neutralität Truppen in Saloniki gelandet habe, um Serbien zu Hilfe zu kommen. Eine gleiche Mitteilung hat ohne Zweifel England gemacht, das schon längst durch Offiziere die griechische Küste bei Saloniki besichtigen ließ, um die Landung vorzubereiten. Die Antwort des griechischen Ministerpräsidenten spricht denn auch von dem Eingriff, den sich „zwei große kriegsführende Mächte“ gestattet hätten. Wir sehen also Frankreich und England, die beiden Mächte, welche den Durchmarsch deutscher Truppen durch Belgien zum Anlaß genommen haben, um die große Pannbulle der Neutralität und des Völkerrechts gegen uns zu schleudern, in schöner Gemeinschaft dabei, sich für die größten Lügner zu erklären, welche die Welt je gesehen hat.

Der „Opferian“ das Opfer einer Mine.

Amsterdam, 5. Okt. (Str. Bl.). Reuter meldet aus Washington: Die Marineoffiziere, die das

Wochen, das an Bord des „Opferian“ gerundet worden ist, untersucht haben, sind durchaus überzeugt, daß das Dampfschiff durch eine Mine zu Grund gegangen ist. Der Bericht wird in dieser Woche dem Marineminister Daniels unterbreitet werden.

Der französische Fliegerangriff auf Luxemburg.

Luxemburg, 5. Okt. (Str. Bl.). Die Aufregung und Entrüstung über das gestrige verheerende Bombardement von Luxemburg durch französische Flieger haben sich nicht gelegt, da die nachträglich bekannt gegebenen Einzelheiten die Sinnlosigkeit der feindlichen Aktion scharf hervortreten lassen. Die Zahl der abgeworfenen Bomben beträgt 16. Es waren teilweise Brandbomben, 27 Zentimeter lang und 71 Millimeter dick und trugen verschiedene Aufschriften. Die Verletzungen, wo die Bomben abfielen, boten nicht das geringste militärische Interesse, da die meisten in der Nähe von Kirchen, des Regierungsgebäudes u. des großherzoglichen Schlosses zu Boden kamen. Das Bahnhofsviertel und der Bahnhof selbst wurden nicht bedacht. Die Zahl der Opfer beträgt vier, von denen zwei Mitglieder der Luxemburgischen Militärmusik einer namens Goh ein geborener Luxemburger, der andere Dubie mit Namen, ein geborener Belgier ist, schwerer verletzt sind. Ein Deutscher namens Gornung aus Heidelberg hat eine unbedeutende Fleischwunde am Unterschenkel erhalten; ein Luxemburger Arbeiter ist ebenfalls verletzt. Einige Bomben platzen nicht. Die Großherzogin nebst ihrer Mutter und einigen Gefolge waren in der Nähe der Verwundeten in der Klinik Besuche ab.

Ein neutrales Urteil über die Offensive.

Kopenhagen, 5. Okt. (Str. Bl.). In einem Reizartikel schreibt „Politiken“: Der letzte Durchbruchversuch der Alliierten scheint nach geringen Fortschritten im Sande zu verlaufen. Nach der Eroberung der ersten deutschen Linie in der Breite von 25 Kilometer und stellenweisem Vordringen der Franzosen bis zur zweiten Linie sei der Angriff abgeblieben. Er bedürfte sich jetzt auf die gewöhnlichen Kämpfe um einige hundert Meter Schützengräben. Wenn der Durchbruchversuch wirklichen Erfolg haben sollte, wäre die Durchführungs-Schlag auf Schlag erforderlich gewesen. Die Deutschen hätten nicht Zeit bekommen dürfen, sich zu reorganisieren und Verstärkungen herbeizuziehen. Die Angreifer müßten Munition genug haben, ein zweites und ein drittes Eisengewitter rasch auf das erste folgen zu lassen und neue frische Truppen zum Sturm vorzudringen. Joffre habe anscheinend weder Munition noch Reserven genug zur Fortsetzung der Offensive.

Noch einmal die Verluste im Westen.

BB. Berlin, 5. Okt. Der militärische Mitarbeiter der „V. Z.“ schreibt: Zum erstenmale erhalten wir genaue Nachrichten über die Höhe der Verluste, die bei den mehrtägigen Kämpfen eingetreten sind. Nach der Angabe des deutschen Generalstabs betragen sie nach vorläufiger Berechnung im ganzen bei den Franzosen und Engländern zusammen 190.000 Köpfe. Es entspricht dies der Gefechtsstärke von über sechs vollen Armeekorps. Um wieviel ist also die Stärke des feindlichen Heeres im Westen vermindert worden. Das ist mehr als die gesamte englische Verstärkung betrug, die im Laufe des Sommers nach dem Festlande herübergeführt wurde. Ihre Stärke wurde seinerseits von Lord Kitchener auf 11 Divisionen, das ist etwa 150.000 Köpfe, veranschlagt. Die deutschen Verluste betragen noch nicht 1/3 der feindlichen. Man kann sie also etwa auf 35.000–38.000 Köpfe schätzen. Die Differenz beträgt so mehr als 150.000 Mann, das ist die Gefechtsstärke von vollen fünf Armeekorps. Um diese Zahl hat sich das Kräfteverhältnis zu Ungunsten unseres Gegners vollzogen. Daß dies nicht nur von entscheidender Bedeutung auf die augenblicklichen Kämpfe sein wird, sondern eine weit darüber hinaus gehende Bedeutung besitzen muß, wird sich in der Folgezeit immer mehr bemerkbar machen u. mit Sicherheit die ganze Kriegslage im Westen verändern. Die fünfte große Offensive, die die Engländer und Franzosen im Laufe des Weltkrieges gegen die deutschen Stellungen unternommen haben, scheint nach den bisher vorliegenden Nachrichten also das gleiche Schicksal zu haben, wie die früheren Angriffe.

Eine neuer englischer Flaggenbetrug.

BB. Sankt, 5. Okt. Der Stettiner Dampfer „Sobania“ der Reederei Runtmann ist gestern kurz nach 5 Uhr nachmittags bei Arcona durch ein feindliches U-Boot mit Geschütz beschossen worden. Das Schiff wurde bei Stubbekammer auf Strand gestrichelt. Jahn Mann der Besatzung wurden in Kollertort gelandet. Der Rest der Besatzung mit dem Kapitän und dem Steuermann ist nach Sankt untergekö.

Die Reute erzählt, daß das U-Boot zunächst die deutsche Flagge führte, dann die englische Flagge setzte und auf 400 bis 500 Meter ohne vorherige Warnung den Dampfer beschuß. Daraufhin sei die Besatzung in die Boote gegangen.

Wer wohl trug die Schuld? Wer? Herr Zeichenlehrer A. H. Mann vom Limburger Gymnasium, selbst ein Westermäurer, aus Neudt, mit seiner sagenreichen Gangolfskirche, hatte seine Aquarelle, seine einzig schönen Zeichnungen mit oben genannten Westermäuren zur Ausstellung gebracht. Das war die sprechendste Aufforderung, für den schönen Westermäurer auch ferner eine Range zu brechen.

Die Bilder müssen wir haben. Wohin damit? In ein so schaffendes Westermäurer Museum. Soffentlich wird im werdenden Turme des Klubs auf dem Salzburger Kopf ein groß Gefäß für solche Herzerquickung, für solche meisterliche Propaganda errichten. Bis dahin mögen die Erzeugnisse des Künstlers, des bodenständigen, da und dort, wo All-Westermäurer sein Stelldichein feiert, ständiger Gast und Schmuck sein! Dem Meister A. H. Mann an dieser Stelle noch einmal herzlichsten Dank. Der Klub vergißt seinen A. H. Mann nicht.

Die Gäste von nah und fern machten alsdann einen lohnenden Rundgang durch die prächtige Bahnhof und nahmen ihre Lebenswürdigkeiten in Augenschein; dann führte uns der Weg in die recht schönen und stattlichen Anlagen des Limburger Verschönerungsvereins, die unter lebenswürdiger Führung des trefflichen, unermüdbaren Vorsitzenden, des Herrn Weigeordneten Heppel uns allen eine erquickende Erholung boten.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 6. Oktober 1914:

Bei Antwerpen wird nach Zurückführung einer belgischen Brigade der Rheinabschnitt überschritten. Während des Vorpriordienfalls das deutsche U-Bootboot - S 116 - durch feindl. Torpedos abgesenkt. - Im Gouvernement Sumali ein auf die Darbanelen werden für jeden Schiffsdienst gesteuert. Die Japaner besetzen Jaluit auf den Marshallinseln. Aus Kamerun werden siegreiche Gefechte gegen die Engländer und Franzosen gemeldet.

Englische Truppentransporte.

Genf, 5. Okt. (Str. Bl.). Nach London berichten der schweizerischen Blätter gehen über den Kanal Tag und Nacht Truppentransporte. Die Anzeichen sprechen dafür, daß die Alliierten die letzten Reserven und den letzten Mann beibringen, um den Versuch zu machen, eine Wendung im Kriegsglück zu erzwingen.

Flüchtlingselend in Rußland.

Stockholm, 5. Okt. (Str. Bl.). Die Not der russischen Flüchtlinge muß grenzenlos sein. Alle russischen Zeitungen enthalten schmerzliche Darstellungen darüber und alle haben eine fasslose Zeitung. „Weltkammerla Brenja“ (Weltkammerla Brenja) in der Hauptstadt geteilt, entsetzt und verbroderlich. Bedenke auf den Stufen des Hauses der Stadtverordneten sitzen Hungernden. Aber das Stadthaupt und seine Kollegen haben bis jetzt keine Hand zur Beihilfe gerührt. Können Sie (an das Stadthaupt) nichts tun, so sollen Sie Mut haben, zu gestatten und Ihren Platz als Stadthaupt energischer Versionen überlassen!

„Russkaja Wiedomosti“ schreibt: „Das nahm auf sich eine große Verantwortlichkeit, man der Bevölkerung in den bedrohten Gebieten, alles, was sie bejah, zu zerstören und in die nure des Landes zu fliehen.“

Das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Berlin, 5. Okt. (Str. Bl.). Die „Bettler-Zeitung“ meldet: Die Zahl der Träger, die das Eisene Kreuz erster Klasse in der deutschen, ungarischen und türkischen Armee tragen, beträgt jetzt über 5000.

Die Kätzchenjährlinge.

Paris, 5. Okt. (Str. Bl.). Wie bekannt, wird das Kriegsministerium der Kammer einen Entwurf vorlegen, wonach am 15. Oktober 1915 in der Jahreshälfte 1917 unter die Waffen gerufen werden soll. Dieses Vorgehen ruft unter den französischen Ärzten schweres Bedenken hervor, man befürchtet, daß die jungen Leute die Anstrengung der militärischen Einübungen während des Winters nicht ertragen können. Die ungarische Kommission wird sich deshalb noch über diesen Punkt auszusprechen haben.

Zur Lage auf dem Balkan.

BB. Berlin, 5. Okt. In den Kreisen der inigen Balkandiplomatie wurde dem Mitarbeiter des Berliner Lokalanzeigers bereits erklärt, daß die Rundgebung Rodoslanows, soweit sie Rumänien betreffe, zutreffend ist. Der bulgarische Ministerpräsident hat mit seiner Behauptung keine Zustimmung machen und Schönfärbereien betreiben wollen. Die Abmachungen, die Rodoslanow hinsichtlich, von herzlichen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien zu sprechen, liegen ihm im Tage zurück. Was Griechenland angeht, so Rumänien natürlich nicht mit voller Gewissheit gesagt werden, ob auch hier die Ueberzeugung Rodoslanows sich vollständig mit den Tatsachen deckt; anzunehmen ist jedoch, daß die neutrale Haltung Rumaniens um so weniger ohne Grund auf Griechenland bleiben wird, als es feststeht, daß der griechische Generalstab von dem endlichen Siege der Zentralmächte überzeugt ist.

Vergeblische Lügen unserer Gegner.

Berlin, 4. Okt. (Str. Bl.). Daß die Reute den Mut ihrer Reute außer durch Radomirwehre, die hinter der Front aufgestellt sind, durch erlogene Angaben über das Schicksal, welche die Gefangenen bei den Deutschen erwartete, auszufern suchen, ist bekannt und überflüssig auch nicht. In einem Lande der Analphabeten müssen ja die größten Schauergerichten ein gläubiges Volk zum finden, und es hängt damit zusammen, daß die russische Heeresverwaltung Briefe, welche russische Gefangene in die Heimat schreiben, nach Möglichkeit unterdrückt. Vor ähnlichen Mitteln, die Angriffsloste zu steigern, steht auch die französische Heeresleitung nicht zurück. Es ist oft genug berichtet worden, daß die erste Frage, welche russische Gefangene zu stellen pflegen, die ist, welches Schicksal ihrer war, ob man sie erschießt, ob ihnen gesagt worden sei. Jetzt liest man, daß die Engländer sich der Lüge bedienen, um die Reute in den Kampf zu treiben. Man hat gesagt, daß die Deutschen völlig ausgepumpt sind, daß sie alle Truppen in Rußland verloren haben, daß man sich nur einmal mit ganzer Kraft aufwerfen müsse, um alles umzurennen. Es

Die Nachkänge von der Westermäurer-General-Versammlung 1915.

Von J. Bahl, Breitenau.

Das war zu Limburg am 26. v. Mts. im „Frei-schischen Hof“ wohl nicht die Generalversammlung vergangener Jahre. Die gute alte Rahmetropole hatte ihrer Alltagswand an. Nur Gruppen müßender „Fremdlinge“ blieben da und dort stehen vor einem geschützten Erker, vor allem Wappenstein in enger, alter Gasse oder ergingen sich in den stil- und stimmungsvollen Anlagen um die regionale Wohnstadt. Als sie zur Tagung zusammenfanden, konnte man manchen Abgesandten von Ortsgruppen in „Feldgrau“ sehen... Kriegstagung! — Auf den Krieg war alles gerichtet: das Fehlen mancher Ortsgruppen, die Lücken im Finanzbericht, die Entschuldigungen des Klubgenerals Büchting, der aus russisch-Polen nicht kommen konnte, die Verletzung der Namen gefallener Soldaten aus dem Klub, deren Andenken man durch Erheben von den Sigen ehrte.

Herr Bürgermeister Gaerten (Limburg) erinnerte daran, wie Limburg durch den Krieg gerade zum Westermäurer in die innigste Beziehung getreten sei. Die stämmigen Söhne des Waldes würden hier ausgebildet, geformt und zur Front geschickt, Söhne des Westermäurer stehen draußen Wäde am Gefangenlager beim nahen Dieckfischen.

— Limburg sei das Eingangs- und Ausgangstor des Westermäurerwaldes. Die Limburger Chronik, jenes Dokument alter Kultur, sei mehr noch eine „Westermäurer Chronik“. Die Dynasten v. Jsenburg im Saynthal haben Limburgs (2.) Dom gebaut, auf der alten Felsenburg geessen und Limburgs Wohl und Wehe zu dem ihrigen gemacht. Die alte, auch die hohe kölnische Straße genannt, die Frankfurt mit Köln verbindet, geht durch Limburg über den Westermäurerwald. Die Beziehungen der Stadt Limburg zum Westermäurerwald seien durch Geschichte, Handel und grüne Kriegsnot die denkbar herzlichsten geworden. Er bedauere, daß durch die Unkunst der Zeitläufte das Fest so still, so bescheiden verlaufen müsse. Limburg bitte, durch spätere Veranstaltung einer Generalversammlung in seinen Mauern Gelegenheit zu geben, Jubel und Gepränge nachholen zu dürfen.

Diese Worte fanden Echo. Nicht bloß Worte wurden geschwiegt, auch eine Limburger Ortsgruppe des „B. R.“ entstand zur selben Stunde. Bürgermeister Gaerten trat an die Spitze.

War die Stadt, selbst der „Frei-schische Hof“ ohne Flaggen- und Farbenpracht, — um so bunter und prächtiger war's im Saale. Unwillkürlich blieb jeder Eintretende stehen. Hand doch sein Auge ein herrlich Grün von reizenden Höhen, aus lauschigem Tale, vom plätschernden Dorfbrunnen, vom alten Holzgiebel, aus dunkelndem Klosterklostergang, vom Wolkfahrtfischlein im See: — überall Westermäurerwald, nichts wie Westermäurerwald! Und

Während ich dieses schrieb, las ich vom Bode-tode eines Mannes, der im „B. R.“ nicht kannt ist, der mit Sang und Rantenpiel für eine Sache da und dort im Walde und am Bode-tande gar mächtig war: In den besten Jahren an der Westfront ist Herr Regierungsrat Landmeier Hauptmann der 1. Pz. mehr Zielenzki von Limburg gefallen. 26. September, just während wir in Limburg zusammen waren, raffte ein Kopfschuß den Mann und Förderer des Westermäurerklubs dahin.

Zersprungen die klingende Laute.

Die oft das Walddied sang:
Zertöplit des Liedes Tiefe.
Draus sprühender Springquell drang.

Zielenzki ist gefallen...

Ach! hör es, herbüßlicher Sag!
Doch allen im Walde, wohl allen
Das Herz erzittern mag.

Wer wirbt im verenden Liebe
Nun ferner im Waldes Bracht?

Gar glübe Waffenschmiede
Verfühlte... ferne... facht.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Verkauf von Teigwaren (Schnittmehl und Suppen-
teig) in beliebigen Mengen ab 2 Pfund zum Preise von 47
Pfg. für das Pfund
im großen Saale des Rathhauses,
am Donnerstag, den 7. Oktober, nachmittags von
2-6 Uhr.

Der Magistrat: Haerten.

Obstmarkt.

Donnerstag, den 7. Oktober findet in
Sadamar ein Obstmarkt

statt. Der Markt dauert von 10-11 Uhr.

Ein Verkauf nach Probe wird nicht gestattet.

Der Magistrat: Dr. Decher.

Mädchen-Fortbildungsschule.

Limburg.

Am 28. Oktober beginnen die neuen Kurse in:

- a) Nähen, Handarbeiten, Maschinennähen,
- b) Kleidermachen und Zuschneiden,
- c) Kochen und Hauswirtschaft, einschl. Handarbeiten.

Anmeldungen nimmt bis zum 12. Oktober die erste
Lehrerin Fräulein v. d. Driesch, täglich von 5-6 Uhr nachm.
in ihrer Wohnung (Marktstraße 4) entgegen. Bei der An-
meldung sind 3 M. auf das Schulgeld anzugeben. Nähere
Auskunft erteilen die erste Lehrerin, der Schulleiter Herr
Rektor Michels, sowie der unterzeichnete Vorsitzende des
Jugend-Gewerbevereins.

J. G. Brütz.

Besonders günstige Gelegenheit.

Echter Batavia Arrak,

15 Jahre alt, mit hervorragendem Aroma, so lange der Vor-
rat reicht, incl. Flasche 4 M.

9030

Bahnhofsrestaurant Limburg.



Ferkel.

Am Donnerstag, den 7. Okt. habe im Stalle des
Herrn Lindlar, Meudt einen Transport

schöner Ferkel

reisterrätlich untersucht, zum Verkauf stehen.

9043

H. Lindlar, Schweinehandl., Meudt.

Zucker- Krankheit ist heilbar, ohne besondere Diät. Von zahl-
reichen Arten erprobt und glänzend begünstigt. Han-
delt in der Apotheke Dr. A. Uecker, O. m. S. H. in Josen. 128
bei Gassen (L) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag.)

Seife per Pfund 23 Pfg. nur
ca. 100
Pfg.
Häuser
E. Napp, Ottenen b., Hamb. 30.

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.

Uniformstücke — Mützen — Degen

wasserdichte Bekleidung.

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Heute frisch
eintreffend:

Bratschellische und Mittel-Kabeljau

zu den billigsten Preisen.

Ia. Vollheringe Stück 14 Pfg.
Neue Salzgurken St. 10 Pfg.
Neues Sauerkraut Pl. 13 Pfg.

Feinste Makkaroni
Marke „Löwe“ 1/2 Pl. Paket 95 Pfg.

Magnet Speisemehl
zur Bereitung v. Puddings, Flammeris-
Aufläufen u. dergl. Paket 35 Pfg.

Ia. Cervelatwurst Pd. 2.80 M.
Halberstädter Delikatess-
Würstchen mit Kraut
in Dosen. Inhalt: 2 Paar Würstchen
und entsprechende Menge Sauerkraut.

Dose Mk. 1.25.

Für den Feldpostversand sehr
geeignet.

Ia. Zwiebeln 3 Pfd. 50 Pfg.
Citronen, Stück 9 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Filiale Limburg, Frankfurterstr. 3.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt auf feindlicher Erde am 25.
September in seinem vollendeten 30. Lebensjahre unser innigstgeliebter,
unvergesslicher Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Paul Weber

Unteroffizier im Res.-Infanterie-Regmt. 87, 6. Komp.

Infolge eines Brustschusses.

Möge ihm die fremde Erde leicht sein!

Limburg, den 5. Oktober 1915.

Bahnhofstraße 15.

In tiefstem Schmerze:

Die tieftrauernden Eltern nebst Bruder
und Anverwandten

Familie Max Müller.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

Kriegervereine Limburgs.

Mittwoch nachmittag 3 Uhr findet vom St.
Vingenshospital aus, die Beerdigung des hier selbst
verstorbenen Kriegers, des

Mustetiers Koniekn aus Bessafotwis

vom Infanterie-Regiment Nr. 165
statt. Die Krieger- und Militärvereine Limburgs
nehmen an der Leichenparade des verstorbenen
Kameraden teil. Um möglichst zahlreiche Beteiligung
aus Kameradenkreisen wird dringend gebeten.

Antreten der Vereine am Rathaus: 2 1/2 Uhr.
Ordnung, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Die Vorstände.



Der Herr hat es gegeben,
Der Herr hat es genommen,
Wie es dem Herrn gefallen,
So ist es geschehen.
Der Name des Herrn sei gedenedet.

Am 28. September 1915 starb den Heldentod
fürs Vaterland mein innigstgeliebter, unvergesslicher
Gatte, unser herzensguter, treubeförderter Vater, lieber
guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und
Onkel, der

Wehrmann

Georg Iftel

Reserve-Inf.-Regt. 87, 8. Komp.

im Alter von 36 Jahren.

Seine Seele wird dem Gebete der Priester und
der Gläubigen empfohlen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Maria Iftel geb. Iftel als Gattin
und 4 Kinder.

Wilmars, Frankreich, Soffenheim, Montabaur,
Dorndorf, den 5. Oktober 1915.

Das Beerdigungsfest findet Donnerstag, den 7. d. Mts.
morgens 7 1/2 Uhr in Wilmars statt.

Ehre seinem Andenken!



Zugschneide-Unterricht.

Den geehrten Damen von Limburg und Umgegend, die sich
für meinen Zugschneidekurs interessieren, zur gest. Kenntnis,
daß die Kurse vorläufig nicht stattfinden, da ich anderwärts
Verpflichtungen übernommen habe.

Anna Rother,

Amtsgerichtsratswitwe.

Limburg, Schlenker 14.

Verkaufe 6 Stück Gettrvieh.

Ochsen, junge Röhre und Rinder.

A. Hoffmann,

Hof Sophienthal bei Hachenburg.

Visitkarten

liefert billigst

Limb. Vereinsdruckerei.

Henkel's Bleich-Soda

für den
Hausputz

Dentist Bigano

wohnt 1324

Limburg,

Obere Schiede 10 gleich am
Bahnhof links.

Süßer Alpfelmöhl

täglich frisch bei
Stahlheber, Diezstraße.

Lohkuchen

liefert 9005
Aloys Ant. Hilf,
Limburg

Tafel- und Bohnäpfel

usw., auch größeres Quantum.
Offerten mit Preisangabe
unter Z. 9009 an die Ex-
pedition d. Bl.

Speisehaus

5967 Salzgasse 15.

Rußbaumstämme

und 60 mm starke Bohlen
kauft jedes Quantum
J. Schnatz, Stuhlfabrik,
Diez. 8932

Holz!

Nadel und Eichen Grubenholz
kauft: 8219

F. Hegener, Holzhandlung,

Oberhausen (Rhld.)

Johannes Schülze in Greiz lief-
Stoffe u. Reste billig.

f. Damen- u. Herrenkleid. Must.
fr. 1 Pak. Reste 20-40 M. p. Nach.
Zurückn. u. Umtausch i. 30 Tg.
Wiederverk. ges. Gut. Ver dienst.
1281

Prima Speisezwiebeln

offizieren: 1334

Münz & Brühl,
Limburg, Telefon 31.

Mache hiermit auf meine
Bäuten, Zäber, Ständer,
Eimer u. Blumentübel
aufmerksam. 8964

Gemmer, Kufstraße 1. Nr. 4,
hinter der Turnhalle.

Kinderbadewanne, fast neu
u. ein Kinderstühlchen preis-
wert zu verkaufen. 8942

Wo, sagt die Expedition.

Stadt Marlen.

Kriegstraumung.

Felix Tisenti,

Wissenschaftlicher Hilfslehrer,

Leutnant der Reserve im Pionier-Bataillon Nr. 1
3. St. im Feld.

Maria Tisenti geb. Sed.

Hadamar, den 4. Oktober 1915.

Für die Unglücklichsten der Unglücklichen für die armen erblindeten Krieger

sind ferner folgende Beträge bei uns eingegangen:
Aus Salz zc. 4 M. Ungeannt Niederleiten
Lingen. Dauten 2 M. Landsturm-Instr.-Batt. 1
10 M. N. N. Limburg 5 M. N. N. Elz 2 M.
Limburg 5 M. N. N. Limburg 5 M. N. N. Limburg
bach durch Haxer Spener 16 M. N. N. 6 M. N. N.
burg 20 M. N. N. Limburg 2 M. N. N. Limburg
bach 2 M. N. N. Limburg 5 M. N. N. Limburg
Weitere Gaben für diesen edlen Zweck werden
angenommen.

Geschäftsstelle des Nassauer Vereins.

Maurer, Erdarbeiter u. Sandlanger

für Herbst- und Winterarbei-
ten sofort gesucht. 9026

Baugeschäft
Gebr. Leikert,
Oberlahnstein a. Rh.

Winterarbeit!

Zur Ausmauerung eines
Schachtes auf Grube Polz-
appel bei Jauernburg wird
sofort eine Kolonne
tüchtiger 9022

Maurer, evtl. mit Bolier, gesucht.

Schriftliche Meldungen an
Heinrich Stöcker,
Bauunternehmung,
Köln-Mühlheim.

Ein tüchtiger, solider
Fuhrknecht

bei hohem Lohn, sofort gesucht.
Joh. Zimmermann,
Eisenbahnstr. 1, Limburg. 9006

Ein tüchtiger
Fuhrknecht

für sofort gesucht von
Aloys Ant. Hilf,
Limburg. 9004

Ein Schuhmachergefelle
gesucht. 8929

Johann Baier, Schuhmacher,
Salzgasse 19.

Junger Friseurgehilfe
sofort gesucht. 8900

Anton Schäfer,
Herrn- u. Damen-Friseur,
Montabaur.

Mechaniker
sofort gesucht. 8985

Georg Litzinger,
Unt. Fleischgasse Nr. 18-20.

Selbstständiger Bäckergehilfe
sucht Stelle. Zu erfragen in
der Expedition. 8939

Per sofort braver Junge als
Lehrling

gesucht. Offerten an 9035

Rheinisches Kaufhaus
für Lebensmittel,
Westerburg i. Westerwald,
Marktplatz.

Mechaniker
gesucht von 9044

Mechaniker Gesdler,
Frankfurterstraße.

Ein tüchtiges
Mädchen, 9047

das auch etwas vom Kochen
versteht, sofort gesucht.

Zu erfr. Klaffenbergstr. 8.

Junges Dienstmädchen
gesucht für kleinen Haushalt.
Daselbe muß auch Abmahnung
vom Kochen haben. Näh. im
Boden, Kornmarkt 5. 9046

Suche für 10. Oktober oder
15. Okt. ein tüchtiges, sauberes
Mädchen

für Küche und Haushalt.
Frau Seewald,
9016 Hachenburg.

Älteres Mädchen
für Hausarbeit bei hohem
Lohn gesucht. 1341

Zu erfragen Exped.

Junges Fräulein

mit allen Kontorarbeiten
wandert, sucht Aufstellung
Offerten unter Nr. 9041 an die
die Exp. d. Bl.

Junge Frau mit
guter Pandschäft, in
Teilen der einfachen
führung bewandert, für
für nachmittags
tigung. Off. u. N. 9041
an die Exp.

Witwer mit 3 Kindern,
Alter von 8-17 Jahren,
zur Führung seines Hauses
eine ältere Person, die
nicht aus geschlossen, am
vom Lande. Offerten
unter 9041 an die Exp.

Tüchtiges, älteres
Mädchen,

welches gut bürgerlich
kann und gewandt in
Hausarbeiten, gesucht.
Zu erfr. Exped.

Jüngeres Mädchen,
welches in besserem
gedient hat, gesucht.
Oraniensteinweg 11

Älteres Monatsmädchen
sofort gesucht. Reise
der Expedition.

Mädchen
für Bandwirtschaft u.
arbeit gesucht.

Friedr. Diefenbach
Limburg, Brückenvorstadt.

Gelesen

wird jedes Inserat, das
durch unsere Veran-
staltung. Kostlos
Auswahl. In-
sertionsorgane durch
Weste-Kommunikations-
Anstalt in Vorp.
Akt.-Ges., Frankfurt a. M.
Schillerplatz 2, Eingangs-
Eschenheimerstraße 10.

Für Januar oder
4-5-Zimmer-Wohnung

mit Bad, elektr. Licht,
Bleichwiese und Garten
vermieten.

Haus Gertrud
am Schafberg, Telefon

Suche in besserer
grobes, leeres Zimmer
zum Aufstellen von
Off. u. N. 9034 an
Expedition d. Bl.

Schöne
4-Zimmer-Wohnung

II. Etage, nebst allem
für sofort od. später zu
7181 Werner-Sengner

Große 3-Zimmer-Wohnung
mit Balkon sof. zu verm.
8953 Loos, Hachenburg

Gut möbl. Zimmer
vermieten. Diezstraße 11

Klavier zu mieten

Off. mit Preis (anonym)
Weierstraße 6 pl.

Portemonnaie

mit Inhalt am Freitag
in der Nähe der
funden. Abzugeben
9045 Frankfurterstr.